



© Jazu

Tribu

Tribe

Regie: Jim Libiran

Land: Philippinen 2007. **Produktion:** 8Glasses Productions Inc., Manila. **Drehbuch, Regie:** Jim Libiran. **Kamera, Licht:** Albert Banzon. **Drehbuchberatung:** Armando Lao. **Art Direction:** Alvin Zafra. **Ausstattung:** Armi Cacanindin. **Maske:** Jeff Ayala. **Schnitt:** Lawrence Ang. **Sound Design und Sound Supervision:** Mark Laccay. **Musikalische Leitung:** Francis de Veyra. **Aufnahmeleitung:** Wyna Lagare. **Spezialeffekte, Stunts:** Jericho Sto. Domingo. **Produzenten:** Jim Libiran, Mitchelle V. Moreno. **Executive Producers:** Diomedes 'Dodge' Dillague, Gene Cajayon, Mitchelle V. Moreno.

Darsteller: Karl Eigger Balingit, Apollo 'Young Cent' Labastida, Shielbert 'OG Sacred' Manuel, Jamir Garcia, Resty Perez, Honey 'Hi C' Concepcion, Gilbert 'Ghe Ghe' Lozano, Havy Bagatsing, Ira Marasigan, Charena Escala u. v. a.

Format: HDCam, 16:9, Farbe. **Länge:** 95 Minuten. **Originalsprache:** Tagalog. **Uraufführung:** 21. Juli 2007, Cinemalaya Film Festival, Manila. **Kontakt:** 8Glasses Productions Inc., 9-D Brooklyn St., Bgy. Immaculate Conception, Quezon City 1109 Metro Manila, Philippines. Tel.: (63-918) 906 1152, Fax: (63-2) 411 4508, email: 8glasses@gmail.com

Inhalt

In Tondo, dem dunkelsten Bezirk Manilas, treiben nachts Straßengangs auf der Suche nach schnellen Kicks und gefährlichem Nervenkitzel ihr Unwesen. Die Gegend ist geprägt von HipHop und Freestyle-Gangsta-

Synopsis

In Tondo, the darkest district of Manila, "tribes" of young gangsters roam the streets at night in search of quick fixes and dangerous thrills. World-weary Tondo throbs to

Rap, von Drogen, Prostitution und Gewalt. Im Dämmerlicht dieser Unterwelt wird der zehnjährige Ebet Augenzeuge der Ereignisse, die zum gewaltsamen Aufeinandertreffen der jugendlichen Gangmitglieder führen.

Als die Thugz Angels zufällig den blutüberströmten Leichnam eines neuen Mitglieds des Sacred Brown Tribe (SBT) finden, gerät einer von ihnen unter Mordverdacht und wird verhaftet. Die SBT-Anführer schwören Rache; sie finden heraus, dass Mitglieder der Diablos-Gang für den Mord verantwortlich sind. Während der Totenwache fassen SBT und Thugz Angels den Entschluss, gemeinsam das Versteck der Diablos zu überfallen. Diese haben jedoch von dem geplanten Racheakt erfahren und bereiten sich entsprechend vor. Während Mitternacht immer näher rückt, werden Gewehre geladen und Messerklingen geschliffen. Die Schlacht kann beginnen ...

Kino als Instrument zur Konfliktbewältigung

Der Regisseur über den Film

Mehr als hundert Straßengangs ('tribes') gibt es heutzutage in Tondo. Jede besitzt ihren eigenen Ehrenkodex mit ganz unterschiedlichen Verhaltensregeln, aber im Grunde verbindet sie alle eine ähnliche Einstellung dem Leben gegenüber. Die jüngeren Gang-Mitglieder drücken ihre Haltung in einer eigenen Sprache aus, die sich unter dem Einfluss des Lebens auf der Straße entwickelt hat.

Der Film TRIBU hält diesen Jugendlichen den Spiegel vor und will ihnen die Möglichkeit geben, über sich selbst nachzudenken und sich zu verändern. In gewisser Weise hat TRIBU sogar das Potenzial, die nächtlichen Gewaltausschreitungen auf den Straßen Tondos zu beenden, da der Film einen neutralen Schauplatz darstellt, an dem rivalisierende Gangs gewaltlos ihre Auseinandersetzungen zum Teil mit den Mitteln der Kunst austragen können.

TRIBU verfolgt das Leben von Gangmitgliedern. Häufig handelt es sich um Jugendliche, die noch nicht einmal sechzehn Jahre alt sind. Der Film hat das Anliegen, die Ausmaße des sozialen Verfalls innerhalb eines urbanen Milieus aufzuzeigen. Gleichzeitig beschäftigt er sich mit der von den Jugendlichen entwickelten einzigartigen, emotional stark aufgeladenen Sprache ('street poetry'), die es nur an diesem Ort gibt und die in starkem Gegensatz zu ihrem gewalttätigen Umgang miteinander steht.

Zum ersten Mal erfasst ein Film diese speziell dort auftauchende 'Freestyle'-Sprachkunst als performativen Ausdruck, als eine Art Bewegung des gesprochenen Wortes. Anders ausgedrückt, ist TRIBU der erste Filipino-Film, der die Realität dieser rohen und dabei in hohem Maße künstlerischen Subkultur in vielen Teilen des Landes vor Augen führt.

Jim Libiran

Schauspielworkshops auf dem Schlachthofgelände

Interview mit dem Regisseur

Frage: Was waren die anfänglichen Vorgaben für das Drehbuch von TRIBU, und wie ist daraus eine stimmige Handlung entstanden?

Jim Libiran: Ich bin in Tondo aufgewachsen und habe den Großteil meiner Kindheit und Jugendjahre in ärmlichen Wohngebieten verbracht. Meine wichtigsten Erinnerungen an diese Jahre sieht man nun in diesem Film – unter anderem in Form überfüllter, labyrinthartiger Gassen, tätowierter Gammler und Gauner, zankender Ehepaare. Im Jahr 2001 – ich war damals noch Fernsehjournalist in Manila – habe ich

the beats of hiphop and freestyle gangsta rap, and to the sensations of drugs, prostitution and violence. This crepuscular underworld is seen through the eyes of 10-year-old Ebet, who witnesses the events that lead to a confrontation between the gangs.

Members of the Thugz Angels tribe chance upon the blood-soaked body of a neophyte of another gang, the Sacred Brown Tribe (SBT). Police arrest a Thugz Angels member for the murder. The SBT leaders vow to avenge their fallen member and learn that members of the Diablos gang are the killers. During the wake, SBT members forge a reluctant alliance with the Thugz Angels, and assemble to raid the Diablos' lair. However, the Diablos know they are being targeted for revenge and prepare accordingly. As the clock ticks towards midnight, guns are loaded, and knives are sharpened. The battle is about to begin...

Cinema as a tool for conflict resolution

Director's statement

More than a hundred "tribes" exist in Tondo today, each with its own code of mores and honor but always with similar perspectives on life. The younger tribe members express these sentiments through their original street poetry.

TRIBU serves as a mirror for these youth, a chance to positively engage them in self-reflection and transformation. In a way, TRIBU has the potential to contribute to the efforts at ending the nightly street violence in Tondo by presenting a neutral venue where warring tribes can interact in non-violent ways, in particular through artistic means.

TRIBU tackles the lives of street gang members, often adolescents not even 16 years old, to expose the extent of social decay within an urban setting while at the same time highlighting a unique and indigenized, yet emotionally charged form of contemporary street poetry which sharply contrasts with their physically violent culture. The film treats this original, previously-unrecorded "freestyle" poetry as an emerging form of performance art, as some sort of spoken word movement. On a larger scale, Tribu is the first Filipino film that exposes the presence of this corrupted yet highly artistic subculture in many parts of the country.

Jim Libiran

Acting workshops in an old slaughterhouse

Interview with the director

Question: What were the original inputs for the script of TRIBU, and how did you develop them into a coherent storyline?

Jim Libiran: I grew up in Tondo and spent most of my childhood and adolescent years in many poor communities. My general memories of those years can be seen in the film, especially the *mise en scène* – the crowded, labyrinthine alleys, tattooed bums and thugs, quarrelling couples. In 2001, when I was still a TV journalist in Manila, I made

eine Dokumentation über nächtliche Ausschreitungen von Straßengangs in Manila gedreht. Das Projekt führte mich nach Tondo, wo ich den 'tribes' begegnete. Was mich überraschte, war diese einzigartige Form von Gangsta Rap, die man bei ihnen hören konnte – poetisch, intelligent, rau und aufmüppig. Ich habe zunächst die Dokumentation beendet und diese Rap-Form darin besonders ausführlich behandelt. 2006 entschloss ich mich, ein Studium im Fach Film an der University of the Philippines aufzunehmen. Im Seminar für fortgeschrittenes Drehbuchschreiben entschied ich mich für den Stoff, mit dem ich am meisten vertraut bin: Jugendliche, die versuchen, das raue Leben in Tondo zu meistern. Mit Unterstützung meines Professors und nach einmonatiger Feldforschung habe ich das fertige Drehbuch eingereicht. Als Titel habe ich TRIBU gewählt, abgeleitet von 'tribe', der umgangssprachlichen Bezeichnung für eine Gang.

Frage: Wie gestaltete sich die Arbeit mit den Jungs aus den Gangs? Wie hast du dich ihnen angenähert?

J.L.: Zunächst habe ich die Anführer der Gangs in Tondo zusammengelockt. Mindestens dreißig Leute sind erschienen, Repräsentanten von sieben Straßengangs und drei weiteren Verbindungen. In einem mitten auf der Straße vorübergehend aufgebauten Zelt habe ich ihnen ein wenig über den unabhängigen Film erzählt und über das Cinemalaya Film Festival (ein in Manila stattfindendes Festival für den unabhängigen Film; A.d.R.). Ich zeigte ihnen ein Exemplar meines Drehbuchs über das Leben von Straßengangs und lud alle zum Vorsprechen ein. Das lehnten die Anführer der Verbindungen umgehend mit der Begründung ab, dass sie im Unterschied zu den Straßengangs nicht undiszipliniert, arm und auch keine Schulabbrecher seien. Die anderen stimmten aber zaghaft zu. Einige waren aufgeregt, bei einem Film mitzumachen, anderen wiederum waren meine Beweggründe suspekt. Einer der Teilnehmer dieses ersten Treffens, Shielbert 'OG Sacred' Manuel (der Makoy spielt), hielt mich für einen Polizisten, der sich als Filmregisseur ausgibt, um die Anführer der Straßengangs festzunehmen. Ihm erschien die Einladung, Schauspieler in einem Film zu sein, ziemlich dumm. Manuel ist dann weder zum Vorsprechen noch am ersten Drehtag erschienen. Apollo 'Young Cent' Labastida (Pongke) fürchtete einen Gewaltausbruch zwischen den verschiedenen Gangs, die auf ihren Auftritt warteten. Deshalb stieg er aus. Später am selben Tag traf ihn ein Freund und überredete ihn zu einem weiteren Vorsprechen. Dieses Mal entdeckten wir seinen 'Killerblick' (woraus später das Plakatmotiv entstand) und seinen maschinengewehrartigen Zungenbrecher-Rap-Stil.

Insgesamt zweiundfünfzig Mitglieder aus sieben verschiedenen Gangs erschienen zum Vorsprechen. Am Ende entschieden wir uns dafür, allen eine Chance zu geben. Wir luden sämtliche Bewerber zu Schauspiel-Workshops ein, die auf dem Schlachthofgelände stattfanden. Am ersten Tag trafen viele von ihnen mit Messern und selbst gebastelten Gewehren bewaffnet dort ein. Wir waren geschockt. Als Erklärung hieß es, ohne diese Waffen könnten sie sich draußen auf der Straße nicht gegen rivalisierende Gangs schützen. Also legten wir fest, dass alle Waffen bei einem Sicherheitsbeamten außerhalb des Workshopraums abgegeben werden mussten. Vor dem Verlassen des Geländes konnten sie wieder in Empfang genommen werden. Zunächst dachte ich, sie hätten über rivalisierende Gangs außerhalb des Geländes gesprochen; erst später begriff ich, dass die sieben anwesenden Gangs untereinander verfeindet waren! Während der folgenden Tage organisierten wir den Aufbau der Workshops und integrierten

this documentary about the nightly street riots by youth gangs in Manila. That story brought me to Tondo where I met the "tribes" (street gangs). What surprised me was the popularity of this unique form of gangsta rap – poetic, street-smart, tough and defiant. I finished the documentary in which I highlighted their form of rap. In 2006, I decided to take up a Master's degree course in film at the University of the Philippines. In the advanced scriptwriting class I chose the subject matter I am most familiar with – young boys trying to survive the tough life in Tondo. Under my professor's guidance and after a month of field research, I submitted a finished screenplay. I chose the title TRIBE, from "tribe," a street name for a gang.

Question: How was your work with the kids from the gang? How did you approach them at first?

J.L.: First, I called on most of the gangleaders in Tondo. At least 30 people came, representing seven street gangs, three fraternities. There inside a makeshift tent in the middle of the street, I gave these kids an orientation about indie films and the Cinemalaya Film Festival. I showed them a copy of the screenplay that I wrote about the lives of street gangs. I invited all of them to attend the auditions. Immediately, the fraternity leaders declined, saying they were different from street gangs, who are mostly "undisciplined, poor and school dropouts." The rest of the group gave their faint nod. Some were excited at the prospect of being part of a film, some were very suspicious of my motives. One of those who attended this first meeting, Shielbert "OG Sacred" Manuel (who plays Makoy), thought I was a policeman posing as a film director so I could arrest the leaders of these street gangs. For him, inviting gangsters to act in a film was a stupid idea. Manuel didn't show up during the auditions and the first day of the acting workshops. Apollo "Young Cent" Labastida (Pongke) saw the different gangs waiting for their turn at the audition, and fearing that a riot might erupt, he backed out. A friend saw him later that day and urged him to try the auditions again. This time, he went in and we discovered his "killer stare" (that became the poster image) and his machine-gun tongue-twisting style of rap.

Fifty-two gang members from seven different gangs showed up during the auditions. In the end, we decided to give them all a break and invited all of them to attend acting workshops held inside the slaughterhouse compound. On the first day, many of them came to the workshop venue armed with knives and home-made guns. We were shocked. They explained that without these weapons, they cannot protect themselves from rival gangs outside. So we made a rule that all weapons were to be surrendered to a security person outside the workshop room. They could pick them up again before leaving the venue. I thought they were talking about rival gangs outside of the venue. Later in the day, I realized the seven gangs attending the workshop were enemies of each other! During the following days the workshop modules were adjusted to include more trust-building activities alongside acting exercises. Slowly,

neben Schauspielübungen auch vertrauensbildende Maßnahmen. Langsam wurden die Jungs offener gegenüber den anderen. Im Rahmen der Übungen und Anleitungen zur Selbstwahrnehmung freundeten sich zur Halbzeit alle miteinander an. Die Abgrenzungen untereinander wurden aufgegeben, die Bereitschaft zu Kooperation und freundschaftlichem Miteinander nahm zu. Die Teilnehmer begannen, an den Geburtstagsfeiern der anderen teilzunehmen, und versuchten mehrfach, mich zur Ausweitung der Workshops auf die Wochentage zu bewegen (die Workshops fanden nämlich nur samstags und sonntags statt). Die Jungs haben mir zunehmend vertraut, und wir verbrachten immer mehr Zeit miteinander. Es gab aber auch Probleme – Verletzungen der Hausordnung, widerspenstiges Verhalten, kleinere Kämpfe, Misstrauen. Sobald die Gruppenarbeit beeinträchtigt wurde, trommelte ich alle zu einer 'Tondo-Talk-Sitzung' hinter verschlossenen Türen zusammen. Dort erinnerte ich sie dann an das große Projekt, an dem wir gemeinsam arbeiteten, an die Bedeutung von Teamarbeit, Mut und Belastbarkeit als Waffen, die nicht nur im Kampf funktionieren, sondern auch in der Kunst. Sie gehörten verfeindeten Gangs an, aber wir waren uns alle einig darüber, dass wir bis zur Fertigstellung des Films nur eine einzige Gang sind – TRIBU – mit mir als Anführer, als O.G. (Original Gangsta).

Frage: Was verbirgt sich hinter der Vorstellung, Kino als Instrument zur Entwicklung der Gesellschaft zu betrachten?

J.L.: Die Vorstellung vom Kino als Instrument zur Konfliktbewältigung oder, in einem größeren Rahmen, vom Kino für einen sozialen Wandel, ergab sich eher zufällig und nicht als Vorüberlegung zu einer Philosophie des Filmemachens. Ganz unbeabsichtigt erkannten diese jungen Straßengangster und Schulverweigerer das Filmprojekt als gemeinschaftliches kreatives Ziel an. Anerkennung, 'Street Credibility', Überlebenskampf und nicht zuletzt die Möglichkeit, mit Hilfe von Talent oder Engagement ihrer Situation entkommen zu können: Das sind dieselben Motivationen, die diese jungen Menschen direkt in die Gangs gebracht haben – und die sie später in ihrem Leben möglicherweise in schwerwiegende kriminelle Aktivitäten verwickeln werden. Das Filmprojekt wurde für sie zum Hoffnungsträger und hat für kurze Zeit sogar das auswegslose Grundprinzip, einer Gang anzugehören und Straßenkämpfe auszufechten, außer Kraft gesetzt. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt geplant, mich organisierend oder gar reformierend mit jugendlichen Gangstern zu beschäftigen. Ich wollte nur diesen Film machen. Finanzielle Zwänge und ein Gespür für die Straße brachten mich dazu, aus diesen Gangmitgliedern Schauspieler zu machen und gewalttätige junge Leute in ein gestalterisches Projekt zu involvieren. So wurde das Filmprojekt ein Ort, an dem die Energien der Jugendlichen in Tätigkeiten umgeleitet wurden, die von ihrem sozialen Umfeld akzeptiert werden; also etwas, worauf ihre Eltern stolz sein können. Als genau das während der Workshops eintrat, war ich aufgeschlossen genug, um es einfach einzufangen. Geleitet wurde ich dabei durch das Wissen über frühere Gesellschaften, in denen es noch keine Schriftsprache gab und stattdessen die Kunst als wirkungsvolles Instrument betrachtet wurde, um eine Gemeinschaft zu bilden und ziviles Zusammenleben zu ermöglichen.

Frage: Wurde der Film ganz regulär in den Kinos in Manila gestartet? Wie ist er bei den Filipinos angekommen?

J.L.: Aufgrund des speziellen Charakters von TRIBU und um den Tondo-Jungs eine sinnvollere Beschäftigung zu ermöglichen, hatte ich nicht vor, den Film im großen Rahmen kommerziell zu starten.

the boys started opening up more and more to each other. Halfway through the workshops, with the rigorous exercises and self-disclosure activities, everybody became friends, gang-induced barriers fell and there was more cooperation and friendly interaction. They started attending each others' birthday parties, and tried many times to convince me to extend the workshops to the weekdays (workshops were done on Saturdays and Sundays only). The boys started trusting me more and more. And we were spending more time together. There were problems – violations of house rules, unruly behavior, petty fights, mistrust – and once it affected group work, I always gathered them to a closed-door "Tondo talk" session. There, I reminded them of the big project we were doing, the importance of teamwork, courage and toughness as a weapon not only in battle but also in art. They were members of "enemy" gangs. But, we all agreed that until the film was finished, there would only be one gang – TRIBE – and I would be the leader, the O.G. (Original Gangsta).

Question: Could you explain the idea of cinema as a tool for progress in society?

J.L.: This idea of cinema as a tool for conflict resolution, or on a bigger scale, cinema for social change, came to me more as an accident, than as an *a priori* philosophy for filmmaking. Unintentionally, the film project became a communal creative pursuit for these school dropout young street gangsters. Respect, street credibility, survival, and a chance to rise above their situation through their toil or talent: these are the same motivations that led them into gangs – and will eventually lead them into more serious criminal activities later on in their lives. The film project became a symbol of hope for them, and even for a short moment, extinguished the desperate rationale for joining gangs and street riots. I never planned to involve myself in organizing and reforming adolescent gangsters. I just wanted to make the film. Financial pressures and street sense brought me into the vicinity of turning these gang members into actors, of involving violent kids into a creative project. Using the same motivations, the film project became a venue to redirect their energies into a more socially acceptable activity, something that their parents would be proud of. When the phenomenon emerged during the workshop sessions, I was just open-minded enough to embrace it, guided by the knowledge that in pre-literate societies, creative arts were once powerful tools in building communities and establishing civilizations.

Question: Was the film regularly released in theaters in Manila? How was it received by Filipino audiences?

J.L.: Because of the nature of the film, and as a way of giving the Tondo boys a more meaningful activity, I didn't plan to release TRIBU for wide commercial theater screenings. Except for a short run at the IndieSine (a small theater run by our independent filmmakers' cooperative), TRIBU is being shown to students all over the country, university-to-university, city-to-city, with the Tondo boys always present to welcome the audience with rap music and after

Mit Ausnahme eines kurzen Programmlaufs im IndieSine (ein kleines Kino, das unsere Independent Filmmakers Cooperative betreibt) wird TRIBU Studierenden im ganzen Land präsentiert, von Universität zu Universität, von Stadt zu Stadt. Die Tondo-Jungs sind immer dabei und empfangen die Zuschauer mit Rap-Musik. Nach jeder Vorführung findet ein Gespräch mit dem Publikum statt. Wir wollen die Erfahrung des Kinos einem neuen Publikum vermitteln. Gleichzeitig wollen wir den Dialog unter Jugendlichen fördern. Die Reaktionen sind sehr persönlich und ermutigend. Auch ohne die Anwesenheit eines bekannten Filmstars gelingt dem Film der Brückenschlag zu den Jugendlichen; dabei ist er gleichermaßen bewegend und anregend. Ich bin sehr froh, dass TRIBU ohne berühmte Persönlichkeiten und ohne den Glanz des Show-Business Jugendliche inspirieren kann – und dabei ein Gefühl für soziale Verantwortung weckt.

Interview: Paolo Bertolin

Biofilmografie

Jim Libiran wurde am 30. September 1966 in Tondo, Manila, geboren. Seine berufliche Laufbahn begann er als Journalist bei verschiedenen Printmedien. Während dieser Zeit war er auch als Arbeiteraktivist in politischen Basisorganisationen tätig. Nachdem er für verschiedene TV-Sender als Reporter gearbeitet hatte, wurde er bei ABC 5 zum Produktionsleiter des Ressorts Nachrichten und Öffentliche Angelegenheiten berufen. Als Fernsehjournalist fertigte er Dokumentationen und Reportagen über den Krieg im Irak sowie über politische Entwicklungen in Afghanistan an und führte soziokulturelle Untersuchungen zu spezifischen Filipino-Themen durch. Daneben ist er als Autor, Dichter und Essayist tätig. TRIBU basiert auf einem Drehbuch, das 2006 mit dem angesehenen Palanca Award für Literatur ausgezeichnet wurde. Jim Libiran beendet derzeit sein Studium am Fachbereich Medienwissenschaften und Film an der University of the Philippines. TRIBU ist gleichzeitig seine Abschlussarbeit und sein erster abendfüllender Spielfilm.

Filme (Auswahl)

2000: *Judas' Belt* (TV-Dokumentarfilm, 45 Min.). 2003: *Iraq* (TV-Dokumentarfilm, 45 Min.). 2006: *State of War* (TV-Dokumentarfilm, 45 Min.). *Pancit Canton* (DV, 3 Min.). 2007: TRIBU.

each screening, a Q&A forum. We want to bring back the cinema experience to a new audience and at the same time force a dialogue among the youths. The response is both intimate and encouraging. Even without the presence of a popular movie star, the film connects to the youths in a manner that is both evocative and provocative. It always triggers a debate, a search for identity, an honest dialogue. I am glad that without celebrity and show biz glitz, TRIBU manages to inspire the youth while awakening a sense of social responsibility.

Interview: Paolo Bertolin

Biofilmography

Jim Libiran was born on September 30, 1966, in Tondo, Manila. He started his career as a journalist in various print media companies. At the same time he was a labor activist in political grassroots organizations. After working as a reporter for several TV stations, he became the head of production for news and public affairs at ABC 5. As a broadcast journalist, he has made documentaries and reported on the war in Iraq, the political process in Afghanistan as well as socio-cultural investigations on things uniquely Filipino. Moreover, he is a writer, poet and essayist. TRIBU is based on a screenplay that won the prestigious Palanca Award for Literature in 2006. Jim Libiran is currently finishing his Master's degree in media studies and film at the University of the Philippines. TRIBU is his Master's thesis and his first feature-length film.

Films (selection)

2000: *Judas' Belt* (TV-documentary, 45 min.). 2003: *Iraq* (TV-documentary, 45 min.). 2006: *State of War* (TV-documentary, 45 min.). *Pancit Canton* (DV, 3 min.). 2007: TRIBU.



© Luis Liwanag

Jim Libiran